mehrt, ist sie zu den eingebürgerten Pflanzen zu rechnen. Ein Vordringen der Pflanze aus den Anlagen heraus in weitere Räume ist zwar in Dortmund noch nicht beobachtet, dürfte aber, wenn nicht schon geschehen, zu erwarten sein. In Witten/Ruhr hat Lippert den Fadenförmigen Ehrenpreis im Jahre 1956 an einem Wegrand in freiem Gelände aufgenommen.

Anschrift des Verfassers: Dipl.-Ing. H. Lange, 46 Dortmund, Eintrachtstraße 1.

Die Sumpfohreule (*Asio flammeus*) wieder Brutvogel am Dümmer

H. Golly, Hagen

Bis etwa 1950 soll die Sumpfohreule in der Dümmerniederung ein verhältnismäßig häufiger Brutvogel gewesen sein (Hölscher et al., 1959). Seitdem ist trotz vieler Einzelbeobachtungen keine Brut mehr bekannt geworden. Um so erfreuter war ich, als ich Ende April 1967 gleich drei Sumpfohreulenpaare in einem Randmoor des Dümmersees feststellen konnte. Die drei Paare hatten sich ihre Brutreviere in einem verhältnismäßig engen Raum gewählt. Die einzelnen Nester waren kaum 150 m voneinander entfernt.

Das erste Nest fand ich am 30. April auf einer Moorwiese in einer kleinen Mulde unter Grashalmen versteckt. Im Gegensatz zu den Angaben anderer Autoren war es ein einfacher Bau, der nur notdürftig mit trockenen Gräsern ausgepolstert war. Bald wurde es von der umgebenden Vegetation so überwuchert, daß es praktisch unsichtbar geworden war. Die Sumpfohreule baut als einzige unserer Eulenarten stets ein Nest, sicherlich um das Gelege gegen die Bodenfeuchtigkeit zu schützen. Das Gelege besteht normalerweise aus 4—8 rein weißen Eiern von ca. 40 x 31 mm.

Die von mir kontrollierten Nester waren jeweils nur mit 4 Eiern belegt. Im Abstand von etwa 48 Stunden wurden die Eier gelegt und nur vom Weibchen bebrütet, während das Männchen von einem nahen Zaunpfahl Wache hielt oder in der Umgebung jagte.

Mit Fortschreiten der Brut veränderte sich das Verhalten der Eulen am Nest gegenüber Störungen auffallend. Am Anfang der Brut, als das Gelege nur aus einem Ei bestand, flog die brütende Eule

bei der geringsten Beunruhigung davon. Als ich 8 Tage später, am 7. Mai, das Nest kontrollierte, ließ sich die Eule auch mit sanfter Gewalt nicht vom Nest vertreiben. Noch später, als die Jungen das Nest schon zum Teil verlassen hatten, wurde ein Eindringling in das Revier mit wütenden Scheinangriffen bedacht.

Am 6. Juni saß der Altvogel mit 4 Jungen im Nest. Das älteste konnte höchstenfalls 8 Tage alt sein. Rechnen wir den Beginn der Brut am 30. April und das Schlüpfen der Jungen zwischen dem 27. Mai und 5. Juni, so kommen wir zu einer Brutzeit von ca. 4 Wochen. Die Eier werden sofort nach der Ablage bebrütet, so daß wir, bedingt durch den langen Legeabstand, in einem Nest Jungvögel recht unterschiedlichen Alters antreffen.

Von den vier Jungvögeln des ersten Nestes kamen nur drei auf, das vierte wurde wahrscheinlich von einer Mähmaschine erfaßt, obwohl beim Mähen der Wiese die Umgebung des Nistplatzes ausgespart worden war. Die Eier des zweiten Geleges wurden schon zu Beginn der Brut beim Walzen der Wiese zerstört. Das dritte Eulenpaar, das sein Nest am Ufer eines Wassergrabens angelegt hatte, brachte ebenfalls vier Junge zum Schlüpfen.

Außer den von mir kontrollierten drei Gelegen sollen noch weitere drei Paare in der Dümmerniederung gebrütet haben.

Literatur

Hölscher, R., Müller, G. B. K. und Petersen, B. (1959): Die Vogelwelt des Dümmer-Gebiets. Biolog. Abhandl., Heft 18—21.

Anschrift des Verfassers: Heinz Golly, 58 Hagen, Elberfelder Str. 35.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Heimat

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: 28

Autor(en)/Author(s): Golly Heinz

Artikel/Article: Die Sumpfohreule (Asio flammeus) wieder Brutvogel am Dümmer 95-96